

MonatsAnzeiger

NUR 50/17

MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN IN NÜRNBERG

Juni 1993 · Nummer 147

Herausgeber: Gerhard Bott, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg · Redaktion: Robert Reiß und Sigrid Randa

Eröffnung des Erweiterungsbaues KARTÄUSERBAU – MUSEUMSFORUM

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Eröffnung der Ausstellung

LUDWIG ^{19. 6. – 10. 10. 1993}
DIE SAMMLUNG IRENE UND PETER LUDWIG **LUST**

MUSEUMSFEST
19. und 20.6.1993



CU Ex 7

Aufbruch in die Zukunft

Die Funktionen des Erweiterungsbaues des Germanischen Nationalmuseums

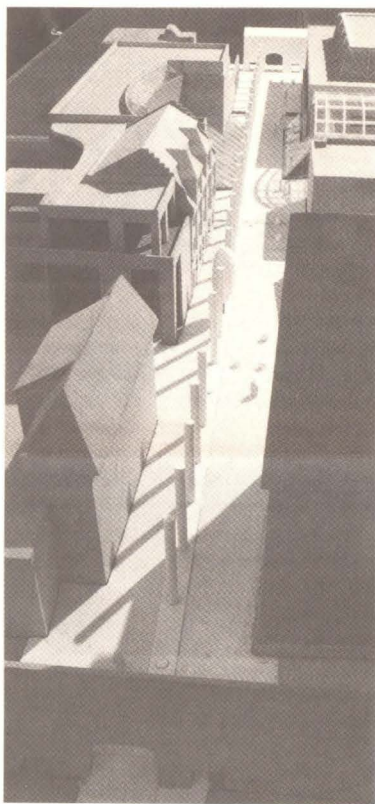
Der dem Germanischen Nationalmuseum zur Nutzung übergebene Erweiterungsbau an der Kartäusergasse will präzise vorgegebene Wünsche des Bauherrn erfüllen: Er soll eine neue Eingangszone für das gesamte Museum schaffen, dringend benötigte Magazinräume bereitstellen, sämtliche Restaurierungswerkstätten, die über das Altbaureal des Museums verteilt waren, zu einer zusammenhängenden Restaurierungsabteilung aneinanderreihen und dazu Räumlichkeiten für wechselnde Ausstellungen und für einen Vortrags- und Konzertsaal erstellen sowie die Bibliothek aus ihrer Raumbedrängnis befreien. Die Wünsche des Auftraggebers sind mit der Übergabe des neuen Gebäudes befriedigt.

Die verschiedenen Aspekte des erfüllten Raumprogramms entsprechen den in der Satzung des Museums festgelegten Aufgaben: Sammeln, Bewahren und Vermitteln der Zeugen und Zeugnisse der Kunst und Kultur in Gebieten mit deutschsprechender Bevölkerung in Europa.

Das 1964 gegründete Archiv für bildende Kunst hat Aufbewahrungsmöglichkeiten für seine schriftlichen Dokumente in genügendem Maße für die nächsten Jahrzehnte erhalten. Damit ist eine seither kaum mögliche, bessere Auswertung der Bestände gegeben. Die bisherige provisorische Unterbringung vieler Magazinbestände hat jetzt ein Ende. Wissenschaftliche Erschließung und konservatorische Betreuung können nunmehr besser geleistet werden. Auch im Hinblick auf die jüngst begonnene Aufzeichnung aller Objektdateien mit datenverarbeitenden Maschinen ist dies ein wichtiger Schritt in die nahe Zukunft.

Schon vor zwanzig Jahren wurde beklagt, daß das Museum nicht genügend Räume und Mittel für eine ausreichende konservatorische Betreuung der umfangreichen Bestände zur Verfügung habe. Bei dem fast nicht vorhandenen Anschaffungsetat galt es besonders, aus dem Fundus wichtige Stücke für die Ausstellung in den Schauräumen oder für Ausstellungen an anderen Orten herzurichten. Eine Sammelaktion erbrachte damals Hilfe, konnte aber die räumlichen Mißstände nicht beseitigen. Nun können in geeigneten Räumen und oft mit neuen Geräten die notwendigen Aufgaben der Restaurierungsabteilung geleistet werden.

Eine grundlegende Voraussetzung für alle wissenschaftliche und konservatorische Arbeit bietet seit jeher die Bibliothek des Museums. Diese größte Bibliothek zur deutschen Kunst- und Kulturgeschichte an einem Museum war durch kontinuierliche Erwerbungen in den letzten Jahrzehnten immer mehr gewachsen, so daß der Bestand von ca. 500.000 Bänden dringend neue Räume zur Fortent-



wicklung brauchte. Den Architekten des Erweiterungsbaues ist es trotz großer technischer Schwierigkeiten gelungen, diesen Zuwachsraum mit zwei neuen Geschossen über dem schon siebengeschossigen Bibliotheksmagazin zu schaffen und ebenso einen großzügigen Katalograum zuzufügen. Die reflektierende äußere Glasverkleidung des Bibliotheksaufbaues läßt den neugewonnenen Kubus optisch verschwinden. Die Bibliothek hat Zusatzstellflächen für mehrere Jahrzehnte gewonnen. Sie kann so ihren wichtigen Auftrag, wissenschaftliche Voraussetzungen zur Forschung am Museum zu liefern und gleichzeitig auch als öffentlich zugängliche Bibliothek für ein interessiertes Publikum bereitzustellen, uneingeschränkt und großzügig leisten.

Schon in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg trat das Museum mit

bedeutenden Ausstellungen an die Öffentlichkeit. Die Dürer-Ausstellung 1928 ist unvergessen. Beim Wiederaufbau nach den verheerenden Kriegszerstörungen galt es zuerst, Schauräume für die geretteten Bestände zu errichten. Nach Abschluß dieser Bautätigkeit wurde erkennbar, daß für größere temporäre Ausstellungen – wie etwa zur Installation der zweiten großen Dürer-Ausstellung des Museums 1971 – Räume, die zur Daueraufstellung eingerichtet waren, vorübergehend freigemacht werden mußten. Da die Vorbereitung und Durchführung großer Ausstellungen immer mehr als wichtiger Bestandteil der Museumsarbeit angesehen wird, mußten im letzten Jahrzehnt zeitlich begrenzt oder ununterbrochen immer mehr Ausstellungsräume ausgeräumt und dem temporären Ausstellungsgut vorbehalten werden, ein Zustand, der dringend der Abhilfe bedurfte. So ist die Errichtung von genügend großen und vielfach verwendbaren Räumen für Wechsellausstellungen ein bedeutender Schritt in die Zukunft des Museums. Einmal kann dann kontinuierlich die Veranstaltung von wechselnden Ausstellungen geplant werden, und zum anderen gewinnt das Museum seine als Dauerausstellungsräume gedachten Räumlichkeiten im alten Baukomplex endlich wieder zurück.

Auch der Vortrags- und Konzertsaal des Museums nahm mit seinem Einbau in den ehemaligen »Teppichsaal« gewichtige Dauerausstellungsflächen in Anspruch. Bei Eröffnungs- und Konzertveranstaltungen war er oft zu klein. So wird der neue Vortrags- und Konzertsaal im Erweiterungsbau wesentliche Verbesserungen bringen und es ermöglichen, mehr Aktivitäten zu entfalten.

Eine wichtige Einrichtung in der Vermittlungstätigkeit des Museums ist das seit 1968 bestehende Kunstpädagogische Zentrum mit seinen beiden Abteilungen I und II. Die Um- und Erweiterungsbauten der letzten Jahre brachten auch dieser Institution verbesserte Wirkungsmöglichkeiten in neuerschlossenen Räumen des Bibliotheksbaues. Hier sind für Schulklassen und Erwachsene Vorbereitungs- und Unterrichtsräume entstanden, die zur besseren Aufbereitung des Museumsbesuches dienen.

Ein neues Leitsystem, beginnend in der großen Eingangshalle,

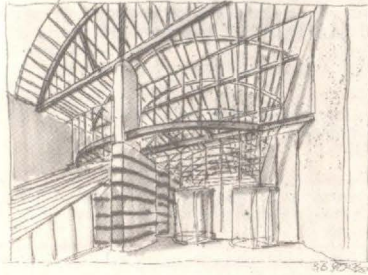
wird dem Besucher den Weg zu den Objekten erleichtern. Neue Medien sollen ihm zu größerem Verständnis der historischen Abläufe und der Einzelobjekte verhelfen. Das Museum sollte keine statische Institution sein, die kommentarlos ihre Schätze einem unvorbereiteten Publikum bietet, sondern vielmehr eine Einrichtung, die Bildungsaufgaben erfüllt, um eine bessere Bewältigung und Erschließung der von den Menschen geprägten Umwelt der Vergangenheit und Gegenwart zu ermöglichen.

Die neue Eingangszone in der Kartäusergasse nimmt die frühere Eingangssituation des Museums bis zum Jahre 1920 wieder auf. Der Zugang zu den Schausammlungen führt nun wieder direkt in das »Herz« des Museums, in den alten Komplex des Kartäuserklosters, der seit 1857 das Domizil des Museums ist. Ein Rundgang kann mit dem Eintritt in den Bereich der mittelalterlichen Kunst beginnen, die schon seit Anbeginn in der Kirche und den Räumen des alten Klosters untergebracht war. Der gesamte Verlauf der Kartäusergasse aber ist durch die Zusammenfügung der neuen Architektur des Erweiterungsbaues mit der Enfilade der Stelen Dani Karavans und durch die »Wiederholung« des Tores in der Stadtmauer am Kornmarkt zum öffentlich zugänglichen »Innenraum« des Museums geworden.

Durch große Glasscheiben erschließt sich das Innere des Museums auf beiden Seiten der als Fußgängerweg ausgebildeten Kartäusergasse konträr zur Bauweise der Nachkriegsbauten, die das Museum als »Schatzkammer« vor den Blicken Neugieriger abkapseln wollte. Damit erwächst für die Zukunft die Aufgabe, im Bereich des Museumsforums durch Veranstaltungen und »Schaustellungen«, die nach außen sichtbar sind, ein interessiertes Publikum anzuziehen. Um diesen Besuchern das Verweilen »schmackhaft« zu machen, soll das neue Museumscafé im Museumsforum dem Besucher eine sinnvolle Ruhepause

gönnen können. Ein Buchladen kann zur besseren Information dienen. Der Museumsshop soll ausgewähltes, vorbildliches Design, das der Besucher auch im Museum in den Ausstellungsvertrinen finden kann, anbieten.

Der neue »Kopf« des Museums, der Erweiterungsbau mit Vortragsaal, Wechsellausstellungsräumen, dem Museumsforum und dem Freiraum der Kartäusergasse, kann in Zukunft vielfältig genutzt werden und sollte ein vielgestaltiges Kulturzentrum werden, das dem Rang des »größten Museums der deutschen Kunst und Kulturge-



schichte« entsprechen kann. Eine Zusammenarbeit mit den Nürnberger Theatern, den Musikveranstaltern bis hin zur zeitgenössischen Musikszene, den Literaturkreisen usw. wird sich ergeben. Daß hierbei über die Begrenzungen der deutschen Kunst und Kultur hinaus die Vermittlung europäischer und im Vergleich auch außereuropäischer Kunst und Kultur eine Rolle spielen wird, ist selbstverständlich, denn das Museum betrachtet sich in seinem Auftrag als ein »europäisches Museum«, wie der Vorsitzende des Verwaltungsrates des Germanischen Nationalmuseums Bundespräsident a. D. Walter Scheel einmal formulierte.

Zwei wichtige Aspekte werden die nahe Zukunft des Museums nach der Eröffnung des Erweiterungsbaues weiterhin bestimmen. Durch die im Altbaukomplex freigewordene, ca. 4.500qm umfassende, jetzt wieder für die Dauer Ausstellung zu nutzende Fläche ist eine grundlegende Neuordnung der ausgestellten Bestände erfor-

derlich. Das Museum wird die Notwendigkeit zur Neueinrichtung dieser Räume als Chance nutzen, eine zeitgemäße inhaltliche Neugliederung der gesamten Dauer Ausstellung anzubieten. Es wird eine durch mehrere Rundgänge erschließbare Neuordnung nach historischen Epochen nötig sein, die besonders den kulturhistorischen Zusammenhang der Objektgruppen deutlich machen muß. Spezialabteilungen, wie etwa die Musikinstrumentensammlung, die Volkskunde oder die Vor- und Frühgeschichte, sind in einem zweiten Ring an diese Kernrundgänge anzuschließen. Die Neuordnung der ausgestellten Bestände wird das Museum noch einige Jahre beschäftigen, denn zur Vollendung der Rundgänge sind Um- und Anbauten notwendig, die bereits in einem Generalbebauungsplan festgelegt wurden. Die Schließung des nach dem Krieg abgebrochenen Südteils des Kreuzganges ist ein erster Schritt zur besseren Erschließung des Gebäudekomplexes und wird ein Anfang zu einer nach Epochen gegliederten Neuordnung sein. Es bleiben dem Museum also nach der Vollendung des großen Erweiterungsbaues wesentliche Aufgaben, um zu einem sinnvoll erkennbaren Organismus zu werden, der seinem Auftrag gerecht werden kann, das Bild der deutschen Kunst und Kultur von seinen Anfängen bis heute in zeitgemäßer Form zu vermitteln.

Die geschilderten Notwendigkeiten und Aufgaben des Erweiterungsbaues des Germanischen Nationalmuseums machen deutlich, daß es sich bei der Planung und Erstellung dieses Gebäudes nicht um einen »Repräsentationsbau« mit prunkvollen Fassaden oder auftrumpfenden modischen Architekturformen handeln konnte. So wurde kein Museumsneubau »auf freiem Felde« im Wettkampf staatlichen oder städtischen Selbstbewußtseins und in Konkurrenz zu benachbarten Kulturbauten errichtet, sondern vielmehr entstand, der Aufgabe gemäß, ein Zweckbau mit künstlerischem Anspruch, der über das Zweckmäßige hinaus als gebaute Architektur mit seinen klaren Formen für das Museum ein Zeichen in die Zukunft setzt. Das Germanische Nationalmuseum will mehr als bisher ein »offenes« Museum werden und mit seinen Aktivitäten mehr als bisher in die Öffentlichkeit wirken. Dafür bietet dieser Erweiterungsbau alle nur denkbaren Möglichkeiten. Die Zukunft hat mit der Übernahme dieses Gebäudes für das Museum begonnen.

Gerhard Bott



Museen und Ausstellungsinstitute in Nürnberg

Institutionen

Öffnungszeiten

Germanisches Nationalmuseum Kornmarkt/Kartäusergasse Tel.: 13 31 0	Schausammlungen zur Kunst und Kultur des deutschsprachigen Raumes von 30.000 v. Chr. bis zur Gegenwart Studiensammlungen	Sammlungen: Di – So 10–17 Uhr, Do 10–21 Uhr Mo und 18. 6. 1993 geschlossen, 10. 6. und 17. 6. 1993 10–17 Uhr geöffnet ab 19. 6. 1993 neue Öffnungszeiten der Sammlungen: Di – So 10–17 Uhr, Mi 10–21 Uhr (ab 17 Uhr Teile der Sammlung turnusmäßig geöffnet) Sonderausstellung „LudwigsLust“ und Dokumentation „Dani Karavan“: Di – Do 10–21 Uhr, Fr – So 10–17 Uhr, Mo geschlossen Bibliothek: Di 9–17 Uhr, Mi, Do 9–20 Uhr, Fr 9–16 Uhr, 2. 6. und 3. 6. 1993 keine Abendöffnung Graphische Sammlung, Archiv und Münzsammlung: Di–Fr 9–16 Uhr
Gewerbemuseum der LGA im Germanischen Nationalmuseum Tel.: 201 72 76	Kunsthandwerk, Kunstgewerbe und Design von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem europäischen, sowie vorder- und ostasiatischen Kulturkreis	Sa, So 10–17 Uhr Park täglich 10–19 Uhr
Schloß Neunhof Neunhofer Schloßplatz 2 8500 Nürnberg 90 Betreuung durch das Germanische Nationalmuseum Tel.: 1 33 10	Historischer Sommersitz des Nürnberger Patriziats mit Dokumenten der Wohn- und Jagdkultur des 16.–18. Jahrhunderts Park im Stil des 18. Jahrhunderts rekonstruiert. Besuchen Sie auch das Heimatmuseum Neunhof	Sa, So 10–17 Uhr Park täglich 10–19 Uhr
Albrecht-Dürer-Haus Albrecht-Dürer-Straße 39 Tel.: 231 22 71 Gut erhaltenes spätmittelalterliches Bürgerhaus. Von Albrecht Dürer fast zwanzig Jahre bewohnt.	Holzschnitte von Dürer. Werke zur Wirkungs- und Verehrungsgeschichte des Künstlers vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart	Di–So 10–17 Uhr Mi 10–21 Uhr Mo geschlossen
Stadtmuseum Fembohaus Burgstraße 15 Tel.: 231 22 71	Alt-Nürnberger Entwicklungsgeschichte und Wohnkultur	Di–So 10–17 Uhr Mi 10–21 Uhr Mo geschlossen
Tucher-Schlößchen Hirschgasse 9 Tel.: 231 22 71	Repräsentativer Sommersitz der Nürnberger Patrizierfamilie von Tucher	Besichtigung nur im Rahmen von Führungen: Mo – Do 14, 15 und 16 Uhr / Fr 9, 10 und 11 Uhr / So 10 und 11 Uhr und 10. 6. 1993, 10 und 11 Uhr
Kunsthalle Lorenzer Straße 32 Tel.: 231 28 53	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di–So 10–17 Uhr Mi 10–21 Uhr Mo geschlossen
Kunsthalle in der Norishalle Marientorggraben 8 Tel.: 201 75 09	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di–So 10–17 Uhr Mi 10–21 Uhr Mo geschlossen
Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg Patrizierhaus, Karlstraße 13–15 Tel.: 231 31 64, Verwaltung 231 32 60	Geschichte des Spielzeugs im Zusammenhang mit Nürnbergs Spielzeugtradition	Di bis So 10–17 Uhr Mi 10–21 Uhr Mo und 1. 6. 1993 geschlossen
Verkehrsmuseum Lessingstraße 6 Tel.: 219 24 28	Geschichte der Eisenbahn und Post	Mo – So 9.30–17 Uhr
Schulmuseum der Universität Erlangen-Nürnberg Paniersplatz 37/III Tel.: 20 83 87	Schulgeschichtliche Dokumente aller Schularten	Mo, Di, Fr 9–13 Uhr Mi, Do 9–17 Uhr So 14–17 Uhr (ausgenommen Feiertage)
Staatsarchiv Archivstraße 17 Tel.: 35 74 37 oder 35 75 01		Mo 8.15–16 Uhr, Di, Do 8–16 Uhr, Mi 8–20 Uhr, Fr 8–13.30 Uhr (ausgenommen Feiertage)
Stadtarchiv Egidienplatz 23 Tel.: 2 31 27 70	Quellen zur Stadtgeschichte vornehmlich 19. Jh., Stadtchronik	Mo–Do 8.30–15.30 Uhr, Fr 8.30–12.30 Uhr (ausgen. Feiertage) Sa 8.30–12 Uhr Halle des Paltershauses: Mo–Do 8–18 Uhr, Fr 8–16 Uhr, Sa 8–12 Uhr
Stadtbibliothek Zentralbibliothek Gewerbemuseumplatz 4 Tel.: 231 26 72	Neuere und neueste Bestände für Ausbildung, Studium, Beruf und Freizeit; Zeitungscafé	Mo 11–19 Uhr Di, Do, Fr 11–18 Uhr Sa 9–12 Uhr, Mi geschlossen (ausgenommen Feiertage)
Stadtbibliothek Egidienplatz 23 Tel.: 231 27 79	Ältere Bestände; Sammlungen: Handschriften und alte Drucke, Orts- und Landeskunde Lesesaal	Katalog und Ausleihe Mo, Di, Mi, Fr 10–12.30 und 13.30–15.30 Uhr, Do 10–12.30 und 13.30–19 Uhr (ausgenommen Feiertage) Lesesaal Mo, Di, Mi 10–12.30 Uhr, 13.30–18 Uhr Do 10–12.30 Uhr, 13.30–19 Uhr, Fr 10–12.30, 13.30–18 Uhr
Institut für moderne Kunst Königstraße 51/II Tel.: 22 76 23 Ausstellungen in der Schmidt Bank-Galerie Lorenzer Platz 29	Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst Archiv, Publikationen, Ausstellungen	Mo–Fr 9–12 und 13–16 Uhr (ausgenommen Feiertage)
Naturhistorisches Museum der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V. Gewerbemuseumplatz 4 Tel.: 22 79 70	Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, präkolumbische Archäologie, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde	Mo, Di, Do, Fr 10–13 Uhr und 14–16 Uhr So 14–16 Uhr Mi, Sa, Feiertage geschlossen
Albrecht-Dürer-Gesellschaft Füll 12 · Tel.: 24 15 62 Ältester Kunstverein Deutschlands	Ausstellungen, Publikationen, Jahregabenverkauf an Mitglieder	Di–Fr 14–18 Uhr Sa, So und Feiertage 11–14 Uhr Mo geschlossen
Kunsthau Karl-Grillenberger-Straße 40 Tel.: 20 31 10	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di–Fr 11–18 Uhr Sa, So 11–16 Uhr, 10. 6. 1993 11–16 Uhr Mo geschlossen
Museum Industriekultur ehemaliges Tafelgelände Äußere Sulzbacher Straße 62 Tel.: 231 36 48 und 231 46 72	Stadtgeschichte im Industriezeitalter	Di–So 10–17 Uhr Mi 10–20 Uhr, Mo geschlossen

Ausstellungen

Eröffnungsprogramm:

Eröffnung des Erweiterungsbaues Kartäuserbau – Museumsforum am 19. 6. 1993

Sonderausstellung

LudwigsLust, Die Sammlung Irene und Peter Ludwig (19. 6. – 10. 10. 1993)

Dokumentation Dani Karavan. Straße der Menschenrechte (19. 6. – 10. 10. 1993)

Großes Museumsfest

mit Künstlern aus dem In- und Ausland
19. 6. 1993, 19–24 Uhr: Open-Air-Konzert der Gruppen *Alea* und *Flairck* im Großen Klosterhof
20. 6. 1993, 11–20 Uhr: Kleinkunst und Musikprogramm im Kleinen und Großen Klosterhof sowie auf der Kartäusergasse mit *Papa Caliente, Corvi, Trossingenactiv Quartet, Living Art Magic Theater* u.v.a.
20. 6. 1993, 11.15 Uhr, 14.15 Uhr, 15.45 Uhr, „Die etwas andere Museumsführung“ mit der Gruppe *Kurtzweyl* (beschränkte Teilnehmerzahl, Führungskarten an der Eintrittskasse)
Museumsfestprogramm und Karten-Vorverkauf ab 1. 6. 1993

Schenkung Göpel – Graphische Blätter zum Nachleben Dürers aus dem Besitz von Dr. Erhard Göpel (1906–1966)

Hans Reiser – Gemälde und Zeichnungen (22. 5. – 27. 6. 1993)

Birgit Bossert

(18. 5. – Okt. 1993)

Barbara Wolfrum (Juni – August 1993)

Mit dem Kopf durch die Wand – Sammlung Block (22. 4. – 6. 6. 1993)
Werner Knaupp (17. 6. – 29. 8. 1993)

Aus der Sammlung VIII (27. 2. – 27. 6. 1993)

Conrad Scherzer und Franken
Eine Ausstellung des Frankenbundes (bis 29. 6. 1993)

Jugend sammelt und stellt aus:
Tongrube Kalchreuth – Leben im Jurameer vor 19500000 Jahren (3. 5. – 29. 10. 1993)

Monika Brandmeier – Objekte (27. 5. – 4. 7. 1993)

Debütantenausstellung des Berufsverbandes Bildender Künstler (6. 5. – 4. 6. 1993)
Künstlervereinigung Erlenstegen (13. 6. – 4. 7. 1993)

Möbeldesign – Kontakte (17. 6. – 20. 6. 1993)
Philippe Starck – Objekte und Entwürfe des franz. Designers (17. 6. – 25. 7. 1993)

Führungen

Zur Ausstellung „LudwigsLust“
Allgemeine Führungen für Einzelbesucher/Innen
Di–So 11.00 und 14.30 Uhr, Mi auch 19.00 Uhr
Max. 25 Personen pro Führung, die Führung ist im Eintrittspreis enthalten.

Themenführungen

So 11 Uhr, Mi 19 Uhr, Führungskarte erforderlich, Termine s.u.

Sonntags- und Abendführungen:

- 3. 6. 1993, 19 Uhr - *Angela Scharrer M.A.:* „Möbel des Barock“
- 6. 6. 1993, 11 Uhr - *Dr. Renate Hilsenbeck:* „Weltgeschichte 1493: Das Buch der Chroniken von Hartmann Schädel“
- 13. 6. 1993, 11 Uhr - *Angela Scharrer M.A.:* „Möbel des Barock“
- 13. 6. 1993, 11 Uhr - *Irmgard Kloss:* Besuch des Patrizierschlosses Neunhof. Treffpunkt: Eingangstadel zum Schloßpark
- 20. 6. 1993, 11 Uhr - *Dr. Gesine Stalling:* „LudwigsLust – Die Sammlung Irene und Peter Ludwig, Meisterwerke Pablo Picassos“ Führungskarte erforderlich
- 23. 6. 1993, 19 Uhr - *Dr. Gesine Stalling:* „LudwigsLust – Die Sammlung Irene und Peter Ludwig, Meisterwerke Pablo Picassos“ Führungskarte erforderlich
- 27. 6. 1993, 11 Uhr - *Dr. Michael Eissenhauer:* „LudwigsLust – Die Sammlung Irene und Peter Ludwig“
- 30. 6. 1993, 19 Uhr - *Dr. Michael Eissenhauer:* „LudwigsLust – Die Sammlung Irene und Peter Ludwig“

6. 6. 1993, 18 Uhr - *Barbara Rothe*

Kunstgespräche: 9. 6. 1993, 18 Uhr
Dr. Christine Hopfengart: „Industriematerial wird Skulptur“, 3 Arbeiten von Brigitte Werres
23. 6. 1993, 18 Uhr - *Dr. Lucius Grisebach:* „Balanceakt“, eine Skulptur von Gisela Kleinlein

Siehe Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg

Führungen zum Kennenlernen des Museums
Di – Sa 10.30 u. 15 Uhr, So 15 Uhr

Guided Tours in English

General Tour
6 June 1993, 2 p.m. - *Judy Dodge*

Special Talk

20 June 1993, 2 p.m. - *Sarah Slenczka:* „Introducing 'LudwigsLust' and the new Museum extension“

Gespräche/Aktionen/Kurse für Kinder und ihre Eltern

jeweils 10.30 bis ca. 12 Uhr, Unkostenbeitrag pro Kind DM 2,- zuzüglich zum ermäßigten Eintritt, max. 30 Kinder pro Gruppe

13. 6. 1993 - *Jutta Gschwendtner:* „Der kecke Hansel spielt nicht nur fein auf der Schalmei.“ Wir betrachten eine berühmte Brunnenfigur und formen unsere Lieblingsmusikanten. Bitte Malkittel mitbringen.

20. 6. 1993, Sonderveranstaltung zum Museumsfest:

10.30 – 12.30 Uhr - *Doris Lautenbacher:* „Wie feierten die Bauern den Johannis-Tag? Wir betrachten Objekte im Museum und treffen eigene Festvorbereitungen.“

11.00 – 13.00 Uhr - *Christine Söffing:* „Zeichenaktion: „Käfer, Blumen, Gräser, Feen und Gnome...“ Wir zeichnen nach der Natur und erfinden eine Märchenwelt.“

27. 6. 1993 - *Gabriele Harrasowitz:* Veranstaltung in der Ausstellung LudwigsLust – Die Sammlung Irene und Peter Ludwig: „Kostbare Mittelalterliche Glasbilder erzählen uns Geschichten“

10.00 Uhr-Gespräch vor einem Kunstwerk
jeweils 10–10.45 Uhr, Treffpunkt: Eingangshalle
9. 6. 1993 - *Dr. Sigrid Balreich-Werner:* „Totenklage Mariens – eine Pieta des späten 14. Jahrhunderts“

Lehrerfortbildung

26. 6. und 1. 7. 1993, 16.30 – 18 Uhr
Führung für Lehrer durch die Ausstellung „LudwigsLust“

Kunstpädagogisches Zentrum im Germanischen Nationalmuseum

KpZ I Abt. Schulen, Jugendliche:
Unterricht für Schulklassen, Jugendgruppen, Seminare (Lehrerausbildung u. -fortbildung), Kindermalstunde
Anmeldung Tel. 0911 / 1331-241

KpZ II Abt. Erwachsenenbildung, Kinder und Eltern: **Führungen** für Erwachsene (mit speziellen Programmen für Studenten und Senioren) sowie Führungsgespräche für Kinder und ihre Eltern
Gruppenführungen deutsch, englisch, französisch, tschechisch durch das Germanische Nationalmuseum, die Kunsthalle und deren Sonderausstellungen nach Vereinbarung
Anmeldung Tel.: 0911 / 1331-238/107

Diavorträge im Naturhistorischen Museum

3. 6. 1993, 19.30 Uhr - *Bettina Stoll M.A.:* „Vorgeschichte in Höhlen der Hersbrucker Schweiz“

4. 6. 1993, 19.30 Uhr - *Barbara Wolfrum:* „Swaziland (südliches Afrika)“

11. 6. 1993, 19.30 Uhr - *John P. Zeitler M.A.:* „Frühbronzezeitliche Siedlungen in Süd-Jordanien“

17. 6. 1993, 19.30 Uhr - *Dr. Gerhard Müller:* „Stillgewässer in Nürnberg – Lebensraum, Besiedlung und Gefährdung“

22. 6. 1993, 19.30 Uhr - *Prof. Ruth Seeger:* „Curare – Vom Pfeilgift zum Arzneimittel“

24. 6. 1993, 19.30 Uhr - *Heinz Friedlein:* „Panorama der Gartenschauen“

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg

im Luitpoldhaus, Gewerbemuseumsplatz 4
26. 6. 1993, 10 Uhr - *Dr. Hermann Rusam:* „Führung zu Bauzeichen der Jüdischen Gemeinde Nürnberg“
Treffpunkt: Hauptmarkt, Schöner Brunnen

... bis alles in Scherben fällt, Alltag in Nürnberg 1933–1945.“ Stadtrundgänge:
6. 6., 20. 6. 1993, 14 Uhr: „Vom 'Gauhaus' zum 'Adolf-Hitler-Platz'“ - Treffpunkt: Marienplatz 3
6. 6. 1993, 15 Uhr: „Nachbarn – ausgegrenzt, verjagt, ermordet“ - Treffpunkt: Schöner Brunnen
12. 6. 1993, 14 Uhr: „Kranke Medizin“ - Treffpunkt: Haupteingang des Städtischen Klinikums



Das Germanische Nationalmuseum feiert die Eröffnung seines Erweiterungsbaus »Kartäuserbau-Museumsforum« am 19. und 20. Juni mit dem großen Museumsfest 1993. Wir laden Sie ein, mit uns zu feiern. Das diesjährige Fest, das durch die Unterstützung zahlreicher Sponsoren realisiert werden kann, gibt sich ganz zeitgenössisch und wird wieder in den beiden Klosterhöfen stattfinden. Neu ist dieses Jahr die Einbeziehung der Kartäusergasse zwischen dem Altbaukomplex und dem Erweiterungsbau des Germanischen Nationalmuseums.

Das Fest startet am Samstagabend mit einem Open-Air-Konzert im Großen Klosterhof. Es spielen die Gruppen »ALEA« aus Paderborn und »FLAIRCK« aus Holland. Einlaß ist ab 18 Uhr, das Konzert beginnt um 19 Uhr.

Am Sonntag wird ein außergewöhnliches Musik- und Kleinkunstprogramm im Großen und Kleinen Klosterhof sowie auf der Kartäusergasse geboten. Ab 11 Uhr treten stündlich Kleinkünstler in der Kartäusergasse auf, ein Genuß, in

Museumsfest 1993

den Sie auch ohne Eintrittskarte kommen. Wir wollen damit die Kartäusergasse als öffentlich-kommunikative Kulturzone gebührend einweihen. Ab 10.30 Uhr ist Einlaß in die beiden Klosterhöfe. Im Kleinen Klosterhof können Kinder und Jugendliche ab 11 Uhr ihr zeichnerisches Talent erproben. Um 12 Uhr beginnt im Großen Klosterhof ein Jazz-Frühstücken mit der Nürnberger Formation »Papa Caliente«. Ab 14 Uhr geht es mit Musik und Kleinkunst im Großen sowie Kleinen Klosterhof bis in den frühen Abend weiter. Es treten auf: die Gruppe »CORVI« aus Belgien, »Trossingenactiv Quartet«, »Living Art Magic Theater« aus der Schweiz, »Theater Pico Bello« aus Göttingen, »Mario Goma« mit seiner Fahrradfigurenbühne aus München sowie die »Kompagnie Curiosos« aus Frankfurt. Der Augen- und Ohrenschaus wird durch ein gastronomisches Angebot im Großen Klosterhof abgerundet.

Ein besonderer Leckerbissen des Museumsfestes ist »Die etwas andere Museumsführung« der Gruppe »Kurtzweyl« am Sonntag um 11.15 Uhr, 14.15 Uhr und 15.45 Uhr. Fräulein Prof. Dr. Dr. Barbara Degener von Protzheim wird ausgewählte Exponate der Dauerausstellung des Germanischen Nationalmuseums vorstellen, assistiert durch Herrn Walther von der Pferdeweide. Wer die Gruppe »Kurtzweyl« beim Museumsfest anlässlich des 140jährigen Bestehens des Germanischen Nationalmuseums im Jahre 1992 kennengelernt hat, wird sicher gespannt sein. Sichern Sie sich Ihre Führungskarten rechtzeitig, denn die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt.

Eintrittskarten zum Museumsfest erhalten Sie ab 1. Juni an der Kasse des Germanischen Nationalmuseums. Nähere Informationen können Sie dem Programmheft entnehmen, das ab 1. Juni im Germanischen Nationalmuseum ausliegt oder über das Referat für Werbung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit angefordert werden kann.

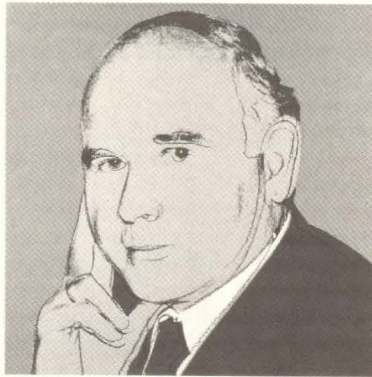
Sigrid Randa

LUDWIG'S LUST 19. 6. - 10. 10. 1993

DIE SAMMLUNG IRENE UND PETER LUDWIG

im Germanischen Nationalmuseum

Die Entscheidung, die erste Gesamtpräsentation einer der bedeutendsten privaten Kunstsammlungen der Welt, die Sammlung Irene und Peter Ludwig, zur Einweihung des *Kartäuserbaus* zu wählen, entspringt dem Bewußtsein der Entstehung des Germanischen Nationalmuseums aus der ebenfalls privaten Sammeltätigkeit seines Stifters. Vor 141 Jahren, 1852, wurde das Museum durch die Initiative des Kunstsammlers Hans Freiherr von und zu Aufseß (1801-1872) gegründet. Damit ist das Germanische Nationalmuseum das heute älteste und umfangreichste Sammler- und Stiftermuseum. Aus dieser historischen Verpflichtung gegenüber dem Anliegen privater Sammeltätigkeit, versucht die Eröffnungsausstellung »LudwigsLust – Die Sammlung Irene und Peter Ludwig« einen geistes- und kulturgeschichtlichen Bogen zwischen der Tätigkeit des Gründers des Germanischen Nationalmuseums und dem Lebenswerk der einflussreichsten Sammlerpersönlichkeiten im Nachkriegsdeutschland zu spannen.



Andy Warhol (1928-1987)
Portrait Peter Ludwig, 1984
Öl auf Leinwand

Dieser Brückenschlag von der Vergangenheit zu einer Gegenwart, die die Blicke in die Zukunft lenkt, soll mit der Verbindung von Alt- und Neubau durch die Ausstellung »LudwigsLust« auch den Besuchern bewußt werden: In den Räumen des Altbaus werden diejenigen Bereiche der Sammlung Ludwig bis zum Zweiten Weltkrieg zu sehen sein, die denen des Germanischen Nationalmuseums mit

seinen bisher gezeigten Beständen überwiegend entsprechen. Dem Neubau dagegen ist die internationale Moderne nach 1945 und der unbestrittene Protagonist der Kunst des 20. Jahrhunderts, Pablo Picasso, vorbehalten.

Mit der Eröffnungsausstellung auch eine programmatische Verklammerung der alten und der neuen Museumsteile herzustellen, hat angesichts der baulichen Gegebenheiten zur Folge, daß der Besucher die Ausstellung in der Mitte ihres imaginären Rundgangs betritt. Die neue Eingangshalle ist ein Teil des *Museumsforums*, das den Alt- mit dem Neubau unter der Kartäusergasse hindurch in Verbindung setzt. Sie ist fortan Dreh- und Angelpunkt aller Aktivitäten im Haus.

Es bot sich an, als Auftakt der Ausstellung eine Auswahl von sechs Portraits unter dem Titel »Die Sammler im Bild« zusammenzustellen. Die Bildnisse der Sammler, durch deren Personen auch die vielfältigen Sammlungsbereiche verbunden werden, verknüpfen ebenso die großen Komplexe der



Gefäß in Gestalt einer Gorgo
spätes 7. Jahrhundert v.Chr.
Terrakotta

alten und der neuen Kunst in dieser Ausstellung.

Die über 1.000 Quadratmeter große, stützenfreie Ausstellungshalle des Neubaus ist für die Präsentation der internationalen Kunst nach dem Zweiten Weltkrieg vorgesehen. Hier sind rund einhundert, teilweise weltbekannte Kunstwerke der amerikanischen und der westeuropäischen Moderne seit den späten fünfziger Jahren zusammengestellt. Im Bereich der amerikanischen Pop Art begegnet man beispielsweise den plakativen Cartoon-Gemälden von Roy Lichtenstein, den Campbell-Dosen und den Marilyn-Portraits von Andy Warhol, aber auch den Werken von Jim Dine, Claes Oldenburg, James Rosenquist und Tom Wesselmann.

Es gehört zu den Höhepunkten der Ausstellung, daß es gelungen ist, insgesamt elf Arbeiten von Robert Rauschenberg und Jasper Johns zusammenzutragen. Hier sind Schlüsselwerke der neueren Kunstgeschichte versammelt, die in der Auseinandersetzung mit der abstrakten Kunst der fünfziger Jahre Brückenglieder darstellen zur Rückkehr des Gegenständlichen in der Pop Art. Ausgehend von Johns und Rauschenberg lassen sich so in der Ausstellung kunsthistorische Entwicklungslinien nachvollziehen, die über die Pop Art, den Photorealismus (mit Bildern von Richard Estes, Ralph Goings u.a.) bis zu den Tendenzen der figurativen Kunst der achtziger Jahre reichen (z.B. Eric Fischl).

Parallel hierzu wird die westeuropäische Auseinandersetzung mit der Pop Art veranschaulicht. Arbeiten von David Hockney, Richard Hamilton, Gerhard Richter oder

Wolf Vostell führen bis zu Künstlern wie Georg Baselitz, Jörg Immendorff, A.R. Penck oder Anselm Kiefer, deren Kunst zusammen mit Joseph Beuys erstmals nach dem Zweiten Weltkrieg breite internationale Aufmerksamkeit für Kunst aus Deutschland brachte.

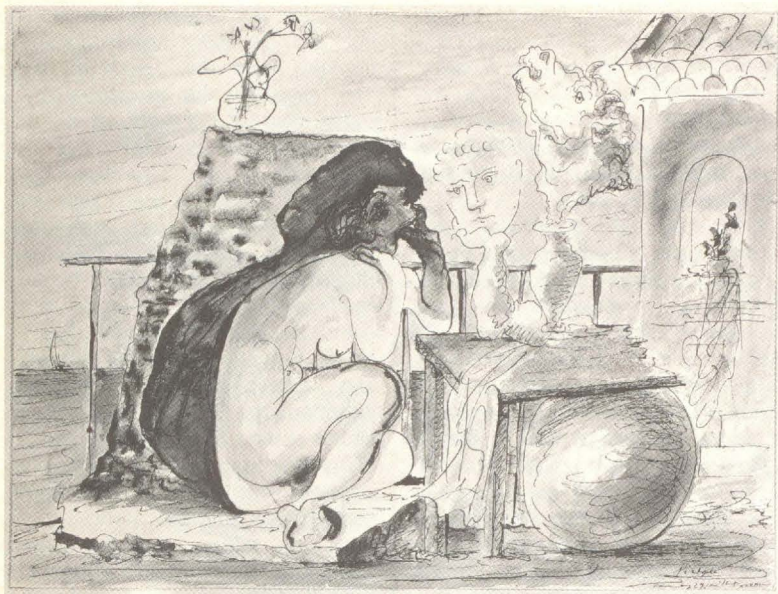
Nach den beeindruckenden Anstrengungen von Irene und Peter Ludwig zum Auf- und Ausbau ihrer Bestände amerikanischer und westeuropäischer Kunst hat sie seit etwa 1975 der Vergleich, die Auseinandersetzung »Ostkunst – Westkunst« intensiv beschäftigt und ihre Ankäufe bestimmt. Daher haben wir in der großen Ausstellungshalle ebenfalls eine Auswahl von Werken aus den ehemaligen Ostblockländern integriert, die nach »Brückenschlägen« fragt, beispielsweise zwischen den großen Bereichen »DDR-Kunst« und der gleichzeitigen Kunst in der Bundesrepublik. Auch stehen sich in der fast sieben Meter hohen Halle symbolisch zwei Embleme der zweigeteilten Welt der Nachkriegszeit gegenüber: für den Westen das LOVE-Signet von Robert Indiana, für den Osten das sowjetische »Warenzeichen« CCCP von Erik Bulatov. Beide zeigen gemeinsame Züge, indem sie die Identifikationsmuster der verschiedenen Systeme mit vergleichbaren formalen Mitteln zu Fetischen erklären.

Als ein besonderer Schwerpunkt und eine der Attraktionen der Ausstellung wird die gesamte, über 170 Originalwerke umfassende Picasso-Sammlung Ludwig zu sehen sein. Sie ist nicht nur die größte private Picasso-Sammlung der Welt, sondern auch eine der umfangreichsten und geschlossensten überhaupt. Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen und Keramiken vom Anfang des Jahrhunderts bis kurz vor seinem Tod ermöglichen einen beinahe lückenlosen Überblick über Picassos künstlerische Entwicklung und die Breite seines Schaffens. Es ist ein Glücksfall, daß diese Sammlung in unsere Nürnberger Ausstellung einbezogen werden kann, nachdem sie zuvor vom November 1992 bis Mai 1993 als eigenständige Ausstellung in Barcelona und Köln erstmals der Öffentlichkeit gezeigt wurde.

Der Präsentation der Kunst nach dem Zweiten Weltkrieg und der umfangreichen Picasso-Sammlung in den Räumen des Neubaus stehen die immensen Sammlungsbereiche der älteren Kunst bis zum Zweiten Weltkrieg im Altbau gegenüber. Der Rundgang durch die hier deutlich nach Zeiten und Regionen gegliederten Bestände beginnt mit Zeugnissen der präkolumbischen Kunst aus Mittelamerika und Peru. Daran



Harrachsches Diptychon
(Detail der Vorderseite) Aachen, Anfang des 9. Jahrhunderts, Elfenbein



Pablo Picasso (1881-1973) Akt in einer Landschaft, 1933
Aquarell und Feder auf Papier

schließt sich in zwei Räumen eine der prominentesten privaten Antiken-Sammlungen der Welt mit Skulpturen, Vasen und Terrakotten an. Das Entgegenkommen der neuen Eigentümer erlaubt es uns, im nächsten Raum eine Auswahl von zehn herausragenden mittelalterlichen Handschriften und Einzelblättern zu zeigen, die allesamt zur Handschriftensammlung Ludwig gehören, welche das J. Paul Getty Museum im kalifornischen Malibu 1983 geschlossen erworben hat. Der Rundgang setzt sich mit einem Panorama von Gemälden, Skulpturen, Kleinkunst, Glasfenstern, Gold- und Silberschmiedearbeiten vom Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert fort.

Hier trifft man auf ein Feuerwerk von Farben und Formen, das die niemals zuvor ausgestellte spektakuläre Keramiksammlung Ludwig entfaltet. Exquisites Meißener Porzellan ist zu sehen mit hervorragenden Gefäßen aus Böttgersteinzeug und Böttgerporzellan, umfangreichen Figurengruppen, vollständigen Servicen und ungewöhnlichen Tafeldekorationen. Eine Überraschung ist weiterhin die Sammlung Straßburger Fayencen, deren Werke zu den Höhepunkten der europäischen Fayencekunst gehören. Nach Anzahl der Unikate und nach Erhaltungszustand, Qualität und Umfang ist diese Sammlung die größte und bedeutendste außerhalb Frankreichs.

Der Rundgang im Altbau führt weiter zu Werken der Klassischen Moderne und wird beschlossen mit zwei Räumen, in denen Beispiele der russischen Avantgardeskunst der ersten drei Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts gezeigt werden. Die

Bedeutung der russischen Avantgarde für die Moderne ist erst seit ungefähr zwei Jahrzehnten erkannt worden. Einen nicht geringen Beitrag zu ihrer Wiederentdeckung hat die Sammlung Ludwig geleistet, deren Bestand an russischer Kunst dieser Zeit mit insgesamt über 600 Werken aller Gattungen einer der umfangreichsten im Westen ist. Radikal haben russische Künstler wie Kasimir Malewitsch, Alexander Rodtschenko, Ljubow Popowa oder Nikolai Suetin in den Jahren 1910 bis 1930 Entwicklungen eingeleitet, ohne die viele Erscheinungen der gegenstandslosen Kunst unserer Zeit nicht vorstellbar wären. Eng war der Austausch zwischen den russischen Künstlern und denen in Frankreich und Deutschland. Kontakte bestanden vor allem zur Pariser Kunstszene, aber auch zum Kreis um den »Blauen Reiter« und zum italienischen Futurismus. Bedeutende Vertreter dieser Richtungen – Georges Braque, Henri Matisse, Fernand Léger, August Macke, Kurt Schwitters, Lyonel Feininger, Mario Sironi, Gino Seve-



Roy Lichtenstein (geb. 1923)
Hopeless, 1963
Öl auf Leinwand

rini und viele andere – sind mit hochrangigen Werken in der Ausstellung zu sehen und vervollständigen so das Spektrum der europäischen Avantgarde.

Mit etwa 3.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche umfaßt »LudwigsLust« die größte Fläche, die jemals im Germanischen Nationalmuseum aus Anlaß einer Sonderausstellung zur Verfügung stand. Sie mag daher in Größe und Vielfalt manchen Besuchern als ein kaum zu bewältigendes Besichtigungspensum erscheinen. Konzeption und Aufbau der Ausstellung bieten jedoch Gelegenheit, sich sowohl auf die exzellenten Reize wichtiger Werke in den Spezialsammlungen zu konzentrieren, als auch flanierend und rasonierend einen weitgespannten Kosmos großartiger Kunst zu durchschreiten. Niemand muß alles gesehen haben, um die Ausstellung »LudwigsLust« zu erleben! Andererseits ist die Spannweite der Angebote so gefächert, daß die Besucher mit ihrer morgens gelösten Eintrittskarte zuerst einen Streifzug durch die alte Kunst unternehmen können, um nach einer mehrstündigen Unterbrechung ins Museum zurückzukehren und gegen Abend die zweite Hälfte der werktags bis 21.00 Uhr geöffneten Ausstellung anzusehen.

Die Ausstellung dauert vom 19. Juni bis 10. Oktober 1993. Eine Verlängerung ist nicht möglich. Die Öffnungszeiten sind Dienstag bis Donnerstag 10.00 – 21.00 Uhr und Freitag bis Sonntag 10.00 – 17.00 Uhr. Montags ist geschlossen. Die Eintrittskarten sind jeweils für einen Kalendertag gültig. Im Eintrittspreis inbegriffen sind eine deutsch- und eine englischsprachige Tonbandführung durch die gesamte Ausstellung, weiterhin eine deutschsprachige Tonbandführung durch die Picasso-Sammlung und jeweils um 11.00 und um 15.00 Uhr allgemeine Führungen für Einzelpersonen. Gruppenführungen und Führungen zu speziellen Themenbereichen (auch in Fremdsprachen) werden gegen Anmeldung und Gebühr angeboten. Zur Ausstellung erscheinen zwei Publikationen: der am Germanischen Nationalmuseum erarbeitete wissenschaftliche Katalog zur Ausstellung »LudwigsLust« mit zahlreichen Beiträgen, Objekttexten und überwiegend farbigen Abbildungen zu allen Exponaten und ein in Köln und Barcelona gemeinsam erstellter Katalog zur Picasso-Sammlung Ludwig. Beide Kataloge werden zum Einzelpreis von DM 48,00 oder zum Paketpreis von nur DM 88,00 angeboten.

Michael Eissenhauer